

«Kennst du die?»

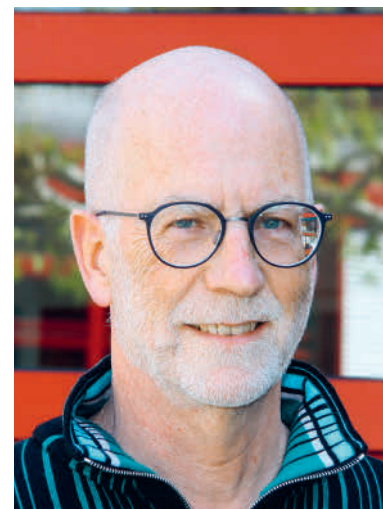
### Dr. Alex Brogli, Geschichte, Medien

«Es ist längst nicht alles auf Nanoo-TV. Die Doku «For Sama»: Die haben zweimal in Aleppo ein Spital aufgebaut, zweimal haben die Russen alles bombardiert. Kennst du sie?» So beginnt das Gespräch mit Alex – wie üblich irgendwo in medias res. Die Namen und Themen purzeln aus ihm raus. Er ist ein Geschichtslehrer mit grossem Hintergrund und noch grösserem Interesse.

Im Schulzimmer hängen laminierte klassische Fotos der Weltgeschichte: die Mondlandung, der Bürgerkrieg in Spanien, die Landung in der Normandie, der Vietnamkrieg. Die Bilder zeigen zweierlei – mindestens. Alex setzt sie sowohl im Geschichts- als auch im Medienunterricht ein. Der Kuss auf dem Times Square anlässlich der Siegesparade nach dem 2. Weltkrieg: Ist das inszeniert? Und wenn ja, was spielt das für eine Rolle? Neben Geschichte und Medien hat Alex auch Deutsch unterrichtet und er erteilt auch Immersionskurse. An der Schule war er in verschiedenen Funktionen tätig. Er war Fachvorstand, zuständig für die Austauschschüler\*innen, für den Jahresbericht, für zahlreiche Publikationen.

Nach 35 Jahren an der Kanti – Alex hat 1986 angefangen – mit Krücken übrigens, nach einer Operation wegen Hüftdysplasie – zieht es den gebürtigen Thurgauer und langjährigen Wahlzürcher hinaus in jene Welt, von der er so viel berichtet hat im Schulzimmer. Zusammen mit seiner Frau, die schon länger pensioniert ist, möchte er zunächst Schlesien bereisen und an den Erinnerungsorten – der Sender Gleiwitz – die Tetralogie von Bienek lesen: vier einzelne Tage vom Beginn bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Detroit steht auch auf der Liste, wo er Teile seiner Studien- und Wanderjahre verbracht hat. Sein Englisch war dann zu kanadisch für die Schweiz – befand man hier, imperialer als das Empire. Ein Koffer steht noch bei einem Freund in Berlin, das er gern als seine zweite Heimat bezeichnet. Das Filmfestival in Locarno. Mit der Familie sind sie jeweils in Ascona, auf der anderen Seite des Maggia-Deltas, die Verzasca ist nämlich ein Eiszapfen. Eine seiner Leidenschaften hängt im Schulzimmer: Das Plakat für Amnesty International. Gestaltet hat es Niklaus Troxler. Kennst du den? Der organisierte 35 Jahre das Jazzfestival in Willisau und –.

Auch in Zürich wird man ihn antreffen, am Stadtwandern mit seinen zwei Hunden. Am Erkunden von Zürich West, einem Stadtteil, der entstanden ist während seines Lebens in dieser Stadt. Geschichte der Gegenwart. Damit finden wir tatsächlich noch etwas, was Alex nicht interessiert: Landleben und Gartenarbeit.



«Unaufgeregtes Knowhow»

### Dr. Markus Eigenheer, Deutsch

Markus Eigenheer sitzt zum Gespräch gegenüber. Sein Blick ist offen, präsent und gleichzeitig freundlich-abwartend. Die letzten Wochen als Deutschlehrer an der Kanti sind angebrochen und er möchte sie geniessen, die Klassen bewusst erleben. Dem Ende sieht er gefasst entgegen. «Die Liste an Projekten für das Danach wächst», sagt er verschmitzt. Sie reicht vom Konfitürekochen über die Wiederaktivierung des Klavierspiels bis hin zum Programmieren. Technik faszinierte Markus bereits als Kind. «Ich nahm damals das Radio des Grossvaters auseinander – meine Neugier und Hartnäckigkeit konnten dann durchaus etwas Destruktives haben», erzählt er schmunzelnd. Das technische Interesse entwickelte sich in den 90er Jahren mit den Anfängen von Computer und Digitalisierung kontinuierlich weiter. «Dieser Bereich reizte mich einfach.» So leitete er zwei Jahre lang die Redaktion des PC-Magazins «MacIntouch», eines der drei wichtigen Printmagazine, und wollte das ganz gerne parallel mit dem Unterrichten kombinieren. «Allerdings hatte ich es mit zwei eifersüchtigen Geliebten zu tun! Mein Herz entschied sich für die Schule.»

Aufgewachsen in Wollerau, machte Markus erst die Primarlehrerausbildung, bevor er in Zürich und Freiburg i.B. studierte. Seit 1997 unterrichtet er nun in Zug Deutsch, bis vor einigen Jahren auch Geschichte. Und hier gehört er ebenfalls zu den «Pionieren» in der AG ICT, die Tools und Lehrkonzepte erarbeiteten. Zu früh? Er selbst sah in der Digitalisierung jedenfalls von Anfang an Chancen für den Unterricht. Der Reiz des Ausprobierens, Aufgabenstellungen anzupassen oder das Handy als «Mini PC» einzusetzen, motivierten Markus. Er beschreibt seine Erfahrungen gelassen und pragmatisch: «Die Jugendlichen nehmen das gut an, sie sind flexibel, sie stellen sich darauf ein!» Das Lehren, Praxis und Wissenschaft prägten denn auch seinen Weiterbildungsurlaub am «TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen» – angeregt durch einen Vortrag von Manfred Spitzer an der Kanti.

Markus Eigenheer gab den Jugendlichen sein Wissen und die Leidenschaft für Kultur, Geschichte, deutsche Sprache und Literatur mit Freude weiter. «Der Kontakt mit den jungen Menschen – ja, der wird mir fehlen!» Hier schimmert Wehmut durch. Markus' Hobbys, die mit Reisen oder Bewegung in der Natur und auf dem Wasser zu tun haben und die er mit seiner Partnerin teilt, mögen darüber hinwegtrösten. Und sonst gibt es noch ein Projekt, ganz oben auf der Liste: Vogelnamen lernen.



«Ein Privileg, mit jungen Menschen zu arbeiten»

### Dr. Klaus Rüdiger, Geschichte

Klaus Rüdiger ist in West-Berlin geboren und aufgewachsen. Dort studierte er Geschichte und Deutsch und schloss mit dem Staatsexamen ab. 1982 kam er nach Zürich, der Liebe wegen, und hängte noch einmal drei Jahre Studium zum Gymnasiallehrer an.

Erste Unterrichtserfahrungen sammelte er im Lernstudio Zürich, das auf die externe eidgenössische Maturitätsprüfung vorbereitete. In Zug startete er 1992 mit einem Teilpensum an der Kantonsschule und am GIBZ. Die Berufsmaturität war zu der Zeit gerade im Aufbau begriffen, hier konnte er viel mitgestalten. Mit der Zeit konzentrierte er seine Tätigkeit auf die Kanti. Hier war er in verschiedenen Funktionen tätig: als Fach- und Klassenlehrer, Fachvorstand, Mitglied der Disziplinarkommission. Er begleitete zahlreiche Arbeitswochen und Studienreisen, oft nach Berlin oder Budapest. In beiden Städten ist er auch privat gut vernetzt. Ein thematischer Schwerpunkt seiner Tätigkeit war die politische Bildung. In der Studienwoche baute er mit Kolleg\*innen Module auf mit den Schwerpunkten Politik und Debattieren.

Klaus nimmt seinen Beruf als Geschichtslehrer sehr ernst. Es war und ist ihm ein Anliegen, die Jugendlichen zu eigenständigen und kritischen Entscheidungen zu befähigen. Dazu brauchen sie ein Verständnis für die Entstehung verschiedener Formen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Das Fach Geschichte, sagt Klaus, kann hier einen wichtigen Beitrag zur vertieften Gesellschaftsreife leisten.

Neben dem Unterrichten ist Klaus in der Bildungspolitik aktiv. Er ist Mitglied des St. Gallers Bildungsrats und damit zuständig für die strategische Leitung der Mittelschulen. Was ihn dort fasziniert: Man kann das Bildungswesen ganz konkret voranbringen. Zu diesem rund 30-Prozent-Job ist jetzt, nach Unterbrechung, wieder die Arbeit im Stadtrat von Wil, seinem Wohnort, gekommen. Hier politisiert er in der SVP-Fraktion und übernimmt nächstes Jahr das Ratspräsidium. Diese politische Arbeit ist der Grund, dass sich Klaus jetzt, drei Jahre vor der Altersgrenze, frühpensionieren lässt.

Trotz grossem Garten mit Hühnern – von Ruhestand ist nicht die Rede. Auch seine Frau ist politisch engagiert, die Kinder sind mittlerweile erwachsen. Vermissen wird Klaus neben der Zusammenarbeit mit den Kolleg\*innen die Arbeit mit den Jugendlichen. Er hat es immer als spannend empfunden, zu hören, was diese Altersgruppe bewegt, wie sie denken. Auch Reibungen zu erleben und Konflikte austragen. Insgesamt, resümiert Klaus, ist es ein Privileg, mit diesen jungen Menschen arbeiten zu dürfen.

Kantonsschule Zug

Pensionierungen 2021